

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher, Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mt., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6848.

Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Musikrev. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feierblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteil oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hauptstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 3.

Schandau, Dienstag, den 6. Januar 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 91 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats März dieses Jahres die Frühjahrsprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrordnung gestellungspflichtig sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die unterzeichnete Stelle **spätestens bis zum 1. Februar dieses Jahres schriftlich** gelangen zu lassen.

Nach diesem Tage eingehende Gesuche sind nicht zu berücksichtigen. Dem mit **genauer Wohnungsangabe** zu versenden Gesuche sind beizufügen:

- a) Ein standesamtlicher Geburtschein,
- b) Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Erstattung des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.
- Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten sowie die **Fähigkeit des Bewerbers, das gesetzliche Vertreters oder des Dritten zur Bestätigung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen.** Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.**
- c) Ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Jünger von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor

der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Der Nachweis der Unbescholtenheit hat die Zeit vom **12. Lebensjahre an bis zum Tage der Anmeldung** zu umfassen.

d) Ein vom Gesuchsteller selbst geschriebener Lebenslauf. Die Papiere unter a bis c sind im Original einzureichen. In den Zulassungsgesuchen ist anzugeben, in welchen **zwei** fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen bez. russischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, und ob, wie oft, und wo er sich einer Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vor einer Prüfungskommission bereid unterzogen hat.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird von hier aus rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen.

Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigelegten **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Gleichzeitig werden die im Jahre 1883 geborenen jungen Männer, welche sich im Besitze eines den Vorschriften in § 90 der Wehrordnung entsprechenden Zeugnisses über ihre wissenschaftliche Befähigung befinden, aufgefordert, bei Verlust des **Ausrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste** bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Gesuch um Erteilung des Berechtigungszeichens unter Beifügung der oben unter a bis c bezeichneten Papiere und des fraglichen Befähigungszeugnisses schriftlich hier einzureichen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die im Jahre 1883 geborenen Schüler höherer Lehranstalten, welche auf Grund der bei den letzteren abzuhaltenden nächsten Osterprüfung ein derartiges Befähigungszeugnis zu erlangen hoffen, gleichfalls bei Verlust des **Ausrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste** bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Gesuch um Erteilung des Berechtigungszeichens unter Beifügung der vorerwähnten Zeugnisse schriftlich hier einzureichen und **vor dem 1. April dieses Jahres** das gedachte Befähigungszeugnis beizubringen haben.

Dresden, den 2. Januar 1903.
Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.
Rauß, Oberregierungsrat. von Schlieben, Oberstleutnant.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Ueber den Inhalt der kurzen Ansprachen, mit denen der Kaiser bei der großen Neujahrsgaladecor im Berliner Residenzschlosse u. a. den Reichskanzler Grafen Bülow und die Präsidialmitglieder des Reichstages wie der beiden Häuser des preussischen Landtages begrüßte, ist authentischer noch nicht bekannt geworden. Auch über etwaige Äußerungen des Monarchen gegenüber den Völkern oder den kommandierenden Generälen beim Neujahrsempfang derselben verlautet noch nichts Sicheres.

Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen wird nächsten zu einem Besuche am russischen Hofe nach Petersburg reisen, entsprechend einer ihm vor kurzem gewordenen Einladung des Kaisers Nikolaus. Raum braucht es wohl besonders hervorgehoben zu werden, daß durch dieses angekündigte Erscheinen des Erben der deutschen Kaiser- und preussischen Königskrone in der Reva-Nähe die bestehenden so freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg und weiter auch zwischen den beiderseitigen Reichen eine neue erfreuliche Beleuchtung erfahren.

Auch seitens des preussischen Ministers des Innern sind nunmehr die amtlichen Bekanntmachungen betreffs des Zusammentritts des preussischen Landtages zu seiner neuen Session, die ja zugleich auch die letzte der laufenden Legislaturperiode ist, erfolgt. Sie bestätigen, was hierüber schon bekannt war, daß nämlich der feierliche Eröffnungstag am 13. Januar mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses stattfindet und daß demselben der übliche Gottesdienst vorhergeht, für die evangelischen Landtagsmitglieder in der Dom-Interimskirche, für die katholischen Landtagsmitglieder in der Hedwigskirche.

Mit brender Aufmerksamkeit verfolgt man in weitesten Kreisen des sächsischen Volkes die ernst genug klingenden Nachrichten vom Krankentage des allverehrten Königs Georg. Noch immer will sich keine nachhaltige Wendung zum Besseren im Befinden des greisen Monarchen einstellen, der bekanntlich an einem schweren Influenzafalle darniederliegt; die vorsichtigen amtlichen Bulletins über den Zustand des erkrankten Kranken, die zudem nur in verhältnismäßig großen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen, vermögen nicht mehr über den zunehmenden Ernst der Situation hinwegzutäuschen. Namentlich muß es Bedenken erregen, daß eine Zunahme der Kräfte beim Könige ungeachtet einigermaßen befriedigender Nahrungsaufnahme noch immer nicht beobachtet werden kann, wie aus Dresdener Privatmeldungen erhellt. Auch das am 3. Januar früh ausgegebene amtliche Bulletin über das Befinden des Königs ist durchaus nicht geeignet, die herrschenden Besorgnisse zu zerstreuen. Es lautet: „Der Zustand des Königs ist gestern Abend nicht schlimmer als vorher gewesen. Das Fieber war ein leichtes, das sich gegen Abend einzustellen pflegt. Allerdings ist der Zustand bei dem hohen Alter des Patienten und in anbetragt der feierlichen Erregungen der letzten Zeit ein sehr ernster. Es ist daher nur zu begreiflicher, wenn Sachsens Volk mit banger Besorgnis des weiteren Verlaufes der Krankheit seines greisen Herrschers harret.“

Das nach zweijähriger Arbeit fertiggestellte Projekt einer Kanalisation des Wains von Panau aufwärts bis Aichsaffenburg und der Herstellung einer größeren Umschlagstelle bei letzterer Stadt hat jetzt die Zustimmung der beteiligten bayerischen Ministerialressorts gefunden. Das Projekt wird sich nunmehr zu einer Vorlage an den bayerischen Landtag verdichten, nur müssen vorher die betreffenden Verhandlungen zwischen Bayern und Preußen

noch zum Abschluß gelangt sein. Die Gesamtkosten des Projektes sind auf 24 Millionen Mark berechnet.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen dem österreichischen Ministerpräsidenten von Körber und seinem ungarischen Kollegen von Szell haben zur allgemeinsten Ueberzeugung, da sie schon als gescheitert galten, noch am letzten Tage des alten Jahres eine Verständigung erzielt. Allerdings haben nun noch die beiderseitigen Parlamente ein Wort mit in die Sache hineinzureden, und da dürfte es noch Schwierigkeiten genug geben. Das zwischen den beiden Ministerpräsidenten zu Wien getroffene Abkommen wird einstweilen geheim gehalten, die von einem Wiener Blatte gebrachten Einzelheiten hierüber werden an kompetenter Stelle, wie das offiziöse „Ung. Teleg. Corr.-Bureau“ versichert, als unzutreffend, lächerhaft und durch ihre tendenziöse Darstellung irreführend bezeichnet. Auch das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ erklärt die umlaufenden Zeitungsangebote über die Einzelheiten des Ausgleiches als in vielen Punkten mit der Wirklichkeit nicht im Einklang stehend.

Bulgarien bereitet sich offenbar auf mögliche kriegerische Verwickelungen anlässlich der mazedonischen Frage vor, obwohl es soeben erst vom russischen Minister Grafen Lambdorsff zur Ruhe vermahnt worden ist. Denn bei der Budgetberatung in der Sobranje zu Sofia erklärte der Finanzminister in einer Rede, durch welche er die von oppositionellen Abgeordneten erhobenen Einwendungen gegen die vorgesehene kleine Erhöhung des Kriegsbudgets zurückwies, es sei die Möglichkeit demnächstiger größerer Anforderungen der Militärverwaltung keineswegs ausgeschlossen. — Bulgarien hat den Handelsvertrag mit Serbien-Ungarn gekündigt. — Auch Serbien scheint sich gleich dem bulgarischen Nachbar vorzusehen. Wie aus Belgrad gemeldet wird, sind die über Sommer beurlaubten Reservisten plötzlich wieder zu den Fahnen einberufen worden.

Ueber die in Wien gepflogenen politischen Verhandlungen zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Grafen Lambdorsff bezüglich der Balkan-Angelegenheiten verlautet jetzt, die beiden Staatsmänner seien übereingekommen, von einem militärischen Vorgehen in Mazedonien abzusehen und dort lediglich zu Maßnahmen international-finanzieller Natur oder zu polizeilichen und juristischen Maßnahmen mit internationaler Garantie zu greifen.

Die portugiesischen Cortes sind am 2. Januar mittels Thronrede eröffnet worden. Dieselbe bespricht besonders die auswärtigen Beziehungen und die kolonialen Angelegenheiten Portugals, hierbei das Verhältnis Portugals zu dem „verbündeten“ England stark betonend. Die Thronrede erwähnt im speziellen auch die Reise des portugiesischen Thronfolgers nach London zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten und die Besuche des Königs in London, Paris und Madrid. Im weiteren berührt die Thronrede u. A. noch die Konversion der äußeren portugiesischen Schuld und die Frage der Handelsverträge.

Den Ereignissen in Marokko stehen die beteiligten Mächte zunächst abwartend gegenüber, obgleich besonders Spanien seine Zurücksetzungen zu einem eventuell erforderlichen Eingreifen in die marokkanischen Wirren getroffen hat. Neuerdings verlautet, daß der junge Sultan gesonnen sei, die Bemmur-Kabylen und andere Stämme zuhelfe zu rufen und unter völliger Aufgabe seiner Neigungen zu europäischen Einrichtungen als Hüter des Islams aufzutreten. Sollte freilich der Sultan wirklich eine solche Politik einschlagen, dann würde er geradezu eine europäische Intervention provozieren. Unter dem Druck der Verhältnisse hat auch der junge Sultan seinen bisher gefangen gehaltenen älteren Bruder Mullah Mohammed freigelassen und ihn

sogar zum Oberbefehlshaber einer königlichen Armee ernannt, mit welcher Mullah Mohommed Fez am 27. Dez. verließ, um die Rebellen anzugreifen.

England hat den Regus Renelik von Abessinien als Bundesgenossen gegen den tollen Mullah im Somaliland gewonnen; zwar steht die formelle Einwilligung des Regus noch aus; sie gilt indessen als zweifellos. Bereits befinden sich englische Offiziere auf dem Wege nach Abessinien, um die abessinischen Truppen auf ihrem Vormarsch gegen den Mullah zu begleiten.

In der Frage der Regelung des Konfliktes Venezuelas mit den fremden Mächten durch den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag ist noch immer nichts definitives entschieden, obwohl nun auch Präsident Castro dieser Regelung im Prinzip zugestimmt hat. Auch sitzt Sennor Castro nach wie vor auf dem hohen Pferd; einem Berichterstatter gegenüber erklärte er, wenn die fremden Mächte eine schnelle und endgültige Erledigung des Streitfalles wünschten, so bräuchten sie Venezuela nur die schuldigen Rücksichten zu erweisen. — Ja ja, stolz lieb ich den Spanier!

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Herr Stadtrat Herrmann hier, welchem insbesondere das städtische Armenwesen unterstellt war, ist am 31. vorigen Monats aus seinem städtischen Amte geschieden. Aus diesem Anlasse wurde ihm am 2. d. Mts. vormittags 1/2 12 Uhr eine von einem früher hier wohnhaft gewesenem Herrn geschmackvoll ausgeführte Dankadresse durch Herrn Bürgermeister Bieck unter einer herzlichen, die Verdienste des Genannten um das Wohl der Stadt nochmals rühmenden Ansprache überreicht, worauf Herr Stadtrat Herrmann in bewegten Worten dankte. Die Herren Stadtrat Reitschel, Stadtverordneten-vorsitzer Morand und Stadtverordneter Dering wohnten der Ueberreichung bei. Die Dankadresse selbst hat folgenden Wortlaut:

Die unterzeichneten städtischen Kollegien empfinden es als eine angenehme Pflicht, Herrn Stadtrat Amandus Gustav Herrmann bei seinem Scheiden aus den von ihm bekleideten städtischen Ämtern für die der Stadtgemeinde Schandau 29 Jahre hindurch in aufopferungsvollster und erfolgreichster Weise geleisteten Dienste den wärmsten Dank und die herzlichsten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen hierdurch nochmals auszusprechen.

Schandau, im Dezbr. 1902.
Der Stadtrat
Bieck, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten
Morand, Vorsteher.
— Im Neujahr-Vormittagsgottesdienste erstattete Herr Pfarrer Hesselbarth den üblichen Parochialbericht. In der Parochie Schandau wurden im Jahre 1902: Geboren 212 Kinder, 118 Knaben und 94 Mädchen. Auf die Stadt kommen 80, auf Rathmannsdorf 57, auf Postelwitz 22, auf Ostrau 18, auf Wendischfähre 17 und auf Schmiltz 18. Darunter sind 11 totgeborene und 22 außerheilige. Es wurden 13 Kinder weniger geboren als im Jahre vorher. — Aufgeboren wurden 69 Paare, davon 47 Paare hier getraut; demnach wurden 15 Paare weniger getraut als 1901. — Die Zahl der Sterbefälle betrug 127, 4 mehr als im Jahr vorher. Es starben 76 Erwachsene und 51 Kinder und zwar: 68 aus der Stadt, 22 aus Rathmannsdorf, 11 aus Postelwitz, 8 aus Ostrau, 5 aus Wendischfähre und 13 aus Schmiltz. Das heilige Abendmahl genossen 2257 Personen, 913 männliche und 1344 weibliche; darunter sind 133 Konfirmanden und 56 Personen bei Haus- und Krankenkommunionen. Aus der Stadt nahmen teil 1106, aus Rathmannsdorf 436, aus

Postelwitz 275, aus Ostrau 169, aus Wendischschäfer 170 und aus Schmilla 101 Personen. Wegen das Vorjahr waren 121 Kommunikanten weniger (wahrscheinlich infolge der kalten Adventswache). — Kollektengelder sind eingegangen 449 M. 18 Pfg., das sind 48 M. 85 Pfg. weniger als im Vorjahr; auch die Bekendgelder weisen auf ein Minus von 40 M. 75 Pfg., nämlich 381 M. 92 Pfg. — Die Hauskollekte für den Gustav Adolf-Verein ergab 634 M. 35 Pfg., 61 M. 15 Pfg. mehr als 1901; für die innere Mission (bestimmte Mitglieder) 50 M., 1 M. mehr als im Vorjahr.

— Zu Neujahr hatte sich ein Zeitraum von 25 Jahren vollendet, seit Herr Robert Ert die Funktion eines Vereinsboten der priv. Schützen-Gesellschaft übernahm. Gleichzeitig ist er in die Leichtträgerkolonne genannter Gesellschaft eingetreten, ebenfalls vor 25 Jahren. In voller Rüstigkeit, mit jugendlicher Frische waltet er seines Amtes, gern gesehen (höchstens ausnahmsweise beim Kassieren der Monatssteuer) und geachtet von Jedermann. Er hat gute und böse Zeiten durchgemacht als Bote, trachtete man ihm doch einmal unvorsichtigerweise nach dem Leben; so wünschten wir ihm, daß es ihm vergönnt sei, in körperlicher und geistiger Frische sein 50-jähriges Jubiläum zu feiern.

— Ueber die Weihnachtsfeier, welche die hiesige Turngemeinde am gestrigen Sonntag Abend im Hegenbarth'schen Etablissement veranstaltete, und die sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, werden wir in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

— Die hiesige Schiffergesellschaft „Neptun“ wird am 9. dieses Monats in der althergebrachten Weise ihr diesjähriges Schifferfest begehen.

— Herr Max Ehlig hat in den letzten Tagen sein Geschäft von der Rudolf Sendigstraße in das eigene Grundstück, Lindengasse, verlegt. Die werthe Kundenschaft machen wir darauf aufmerksam, daß der Warenverkauf in der bisherigen Weise stattfindet und daß bis zur Fertigstellung des Ladens der Eingang zum Geschäft durch die Hausflur zu nehmen ist.

— Für Stotterer eröffnet Dir. Denhardt's Sprachheilanstalt in Loschwitz bei Dresden am 6. Januar ihre diesjährigen Freikurse, in welchen Unbemittelte unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Anmeldungen nimmt die Anstalt bis zum 20. Januar täglich entgegen.

— Nahrungsmittel-Fälschungen. Infolge von Beschwerden über zu schroffes Vorgehen in Fällen, wo gefälschte oder unrichtig bezeichnete Nahrungsmittel nicht wider besseres Wissen, sondern nur in Unkenntnis der bei den Gerichten und Chemikern herrschenden Auffassung und Auslegung des Gesetzes verkauft wurden, hat das Ministerium des Inneren den Verwaltungsbehörden mitgeteilt, daß ihm kein Bedenken beizugehen, wenn sie bei der Beanstandung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln dann, wenn der gute Glaube des Gewerbetreibenden nicht aus besonderen Gründen anzuzweifeln ist, erstmalig nur mit einer Verwarnung vorgehen würden. Auch empfiehlt das Ministerium, von Waren, die nicht dem schnellen Verderben ausgesetzt sind, Proben stets in solcher Menge zu entnehmen, daß eine Nach-Analyse durch einen anderen Chemiker ermöglicht wird.

— Bauernregeln für den Januar. Januar muß vor Kälte knochen, wenn die Ernte soll gut faden. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar, Schnee zuhauf, Bauer halt den Sack auf. — Januar warm, daß Gott erbarm! — Januar warm und naß, bleibt leer Scheun' und Faß. — Tanzen im Januar die Wunden, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wächst das Gras im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Im Januar viel Regen, wenig Schnee, thut Saaten, Wiesen und Bäumen weh. — Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Ist Pauli Befehring (25.) hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — Zu St. Pauli (10.) Sonnenschein, bringt ein viel Korn und Wein. — Wie das Wetter am Marzillus (16.) war, so wirds im September, ob trüb oder klar. — Wie's Wetter an St. Vincent (22.) war, so wird es sein das ganze Jahr. — Wie sich das Wetter vom Christtag bis Dreikönigstag verhält, so ist es das ganze Jahr bestellt. — Fabian Sebastian (20.) läßt den Saft in die Bäume gahn. — St. Paulus (25.) klar, bringt ein gutes Jahr; so er bringt Wind, regnet geschwind; ist Nebel stark viel Pest und Sorg; doch Gott allein wendet alle Pein. — Wenn es schneit bei Sonnenschein, tritt sicher strenge Kälte ein.

Der Schifferverein „Columbus“ in Krippen begeht nächsten Sonntag, den 11. Januar die Weihe seiner Fahne. Die Vorbereitungen zur Abhaltung dieser Festlichkeit sind seit einigen Tagen in vollem Gange. Nach den bisher eingegangenen Zusagen dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein. Das Festprogramm werden wir in der Freitag-Nummer zum Abdruck bringen.

Schmilla. Am Sonntag fanden sich hier nach längerer Pause wiederum eine größere Anzahl Alpen- und Gebirgsvereiner ein, die von unserem Wohnorte aus das Schrammsstein- und Winterberggebiet besuchten und nach längerer Rast im Winterberggasthause nach hier und Herrnschützchen herabstiegen. — Die hiesige allgemeine Schwesternfeier verlief auch dieses Mal in der hier üblichen Weise und wurde außerdem durch Gesangsvorträge der älteren und jüngeren Sängergesellschaft verschönert.

Station Schöna. Der Schiffsverkehrsverkehr aus Böhmen heraus ist dieses Jahr am zweiten Januar aufgenommen worden und fuhr in der Hauptsache solche Rähne hier talwärts vorbei, die seiner Zeit auf ihrer Fahrt vom Winter überrascht und nun nachträglich ihre Lieferfrist nachholen wollen. Im allgemeinen dürfte zur Zeit eine vollständige Eröffnung der heurigen Schiffsahrt im oberen Elbthale noch nicht zu erwarten sein, da jedenfalls Hochwasser oder Winterverhältnisse nicht ausbleiben werden. Bis Sonntag Abend sind daher in diesem Jahre nur 34 beladene Rähne von Böhmen nach Deutschland eingefahren. Auch der Postelwitzer Dafen hat sich etwas gelichtet, da die Mehrzahl der dort untergebrachten Fahrzeuge abgefahren sind. Andererseits ist man daselbst unter Leitung des Herrn Schiffbaumeister G. Schinke bemüht, den dort total havarierten Decktahn zu heben und die weniger beschädigten Fahrzeuge zunächst eisfrei und reparaturfähig zu machen.

Im vergangenen Jahre waren in der Pöhlsteiner Parochie zu verzeichnen: Geburten 59, Konfirmanten 45, und zwar 23 Knaben und 22 Mädchen. Trauungen fanden 23 statt. Todesfälle 40, 18 männliche und 22 weibliche, darunter allein 19 Kinder, welche zum größten Teil einer tödlichen Krankheit erlagen. Kommunikanten

war 794, und zwar 341 männliche und 453 weibliche. Die Zahl derselben hat sich gegen das Vorjahr um 100 verringert. Da Herr Pastor Zimmermann die Abhaltung des Gottesdienstes in der Anstaltskirche mit übernommen hat, so haben Anmeldungen und Rückfragen des Sonntags entweder vor oder nach beendeter Gottesdienste, also vor 9 oder 12 Uhr mittags zu erfolgen.

Dresden. Vom Königl. Hofe. Kronprinz Friedrich August machte am Freitag nachmittags in der 4. Stunde in Generaluniform, begleitet von seinem Hofmarschall in einem offenen Landauer mit Leibjäger auf dem Vordach seine erste Ausfahrt seit seiner Genesung, und zwar über die alte Brücke nach Neustadt. Die Wachen traten ins Gewehr, das Publikum grüßte den Kronprinzen zahlreicher als sonst, und viele schauten dem Wagen nach. Der Kronprinz sah gut aus. — Die Kronprinzessin Luise hat, wie verlautet, ihren Anwalt Lachenal in Genf mit der Abfassung eines Memorandums beauftragt, worin ihre Lage am Dresdener Hofe und die Ursachen ihrer Flucht geschildert werden sollen. — Die Kronprinzessin und Giron haben für sechs Monate ein kleines Landhaus in Genf gemietet. — Die letzten Drahtmeldungen vom Sonnabend Abend melden: Berlin, 3. Januar. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Aus den Gesprächen der sächsischen Kronprinzessin geht hervor, daß dieselbe tatsächlich seelisch gestört sein muß. Ob diese Störung mit ihrem Zustand zusammenhängt, kann dahingestellt bleiben, das ganze Wesen der Prinzessin macht aber den Eindruck einer tiefen, physischen Störung, die vielleicht als eine gewisse Entartung aufzufassen ist. Des weiteren scheint der Einfluß des älteren Bruders, über den das allgemeine, sittliche Urteil nachgerade feststeht, auf die Kronprinzessin außerordentlich verhängnisvoll gewesen zu sein. Das Einzige, was uns in diesen Gesprächen einigermaßen sympathisch anmutet, ist der Umstand, daß die Kronprinzessin ihren Gatten gegen allerhand able Nachrede und schlimme Gerüchte lebhaft in Schutz genommen hat. Dadurch wird die Auffassung, daß den Kronprinzen keine Schuld, oder doch keine wesentliche Schuld an dem ehelichen Zerwürfniß trifft, vollkommen bestätigt.“ — Berlin, 3. Januar. Ueber das Aufenthaltsrecht der Kronprinzessin von Sachsen in der Schweiz schreibt der „Völk.-Anzeiger“ u. a.: „Der Staatsrat gedenkt von seinem Rechte, die Kronprinzessin auszuweisen, weil sie keine Ausweise besitzt, keinen Gebrauch zu machen. Betreffs der Frage, ob der Aufenthalt der Kronprinzessin in Genf die Schweiz völkerrechtlich in Konflikt setzt, ist zu sagen, daß, wenn von Deutschland aus keine Beschwerden erhoben werden, die Bundesbehörden keinen Grund haben, diese Frage zu prüfen. Werden indessen diplomatische Vorstellungen erhoben, so hat der Bundesrat zu der Frage Stellung zu nehmen, und einen Beschluß zu fassen. Damit jegliche Unterlage zu einer Beschwerdeführung fern bleibt, liegt es im eigenen Interesse der Kronprinzessin, daß sie sich ruhig verhält, jede Provokation vermeidet und die Stellung der Bundesbehörden nicht fahrlässig erschwert. Am Giron sieht es in rechtlicher Beziehung in der Schweiz nicht ebenso günstig. Der Staatsrat von Genf und der Schweizer Bundesrat haben jederzeit das Recht, Giron aus der Schweiz auszuweisen; seine Gründe für seinen Aufenthalt in der Schweiz haben keinen Anspruch auf Schutz; ebenso dürfen Giron's Großsprechereien das gestattete Maß nicht überschreiten, sonst ist auch die schützende Hand des juristischen Beraters Lachenal machtlos.“ — Lieutenant Axel Ohmann vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, der als Adjutant zum Bezirkskommando befehligt war, hat sich in Monte Carlo, wohin er vor einigen Tagen gerittet war, erschossen. Die Gründe der Tat sind noch unbekannt. Ohmann war ein sehr begabter Offizier, der in wohlgeordneten Verhältnissen lebte.

— Der Viktorialalon in Dresden hätte das neue Jahr nicht besser beginnen können, als mit dem in jeder Hinsicht vorzüglichen Januarprogramm, an dessen Spitze ein frischer, markiger, von Herrn Kapellmeister Reh komponierter Neujahrsmarsch steht. Dann folgt eine Reihe von Variationsstücken aller Art, die einander an gediegenem oder launigem Unterhaltungswerte übertreffen, bis zum Schlusse mit dem Auftreten von Bernhard Wörbzig zugleich auch der Höhepunkt der glänzenden Darbietungen erreicht ist. Daß Wörbzig in jedem Jahre in den Viktorialalon einkehrt, ist der Trost aller, die den Meister der Bühnengerechten, aber brettelheimischen Charakterkomik einmal gesehen und gehört haben. Man kann in der That, während sonst die Komik der Variéebühne keinen größeren als den augenblicklichen Unterhaltungswert zu besitzen pflegt, von Wörbzig sagen, daß seine Charakterdarstellungen nach Auffassung und äußerer Wiedergabe rein künstlerische Bedeutung haben. Man vergißt einen Charakter, den er einmal scharfsinnig geprägt hat, so leicht nicht wieder. Welch' prächtiger Typus ist zum Beispiel die Frauenrechtlerin, die er diesmal unter anderem gibt, wie reich ausgestattet mit seinen Jügen, wie einheitlich auch im kleinsten Detail. Auch Bruder Studio, der seine im Traume unternommene Reise in den Himmel erzählt, ist eine köstlich gestaltete Figur, wenn uns auch mit dem einen oder anderen seiner Scherze Guido Thielscher schon einmal erfreut haben mag. Als Piffolo spielt Wörbzig zum Schlusse den Schlozer seines diesmonatlichen Repertoires aus. Er läßt hier seiner Kunst etwas die Jügel schenken und vergrößert die Effekte. Es ist zuzugeden, daß in dieser Rolle, die sich dem „sächsischen Rekruten“ anreicht, das Spezifische seiner Komik am deutlichsten wird und daß er darin dem Publikum am meisten gefällt, es bleibt aber dabei doch wahr, daß die Qualität seiner Kunst hier nicht am reinsten hervortritt. Daß er rauschenden Hilarität fand, daß man ihm auch Kränze reichte, bedarf bei Wörbzig nicht besonderer Erwähnung. Nächst ihm scheinen die 6 Geschwister Colberg am meisten zu gefallen. Es sind dies vier Mädchen und zwei Knaben im Alter bis zu 10 Jahren, die als Instrumentalkünstler auftreten. Dem kleinen Kapellmeister vor allem bereitet seine Rolle augenscheinlich die größte Freude. Die ganze Vorführung wirkt durch das ungetrübte Kindliche ihrer Art so auf Herz und Gemüt der Zuschauer, daß man es wohl verstehen kann, wie sie sich nicht genug darin tun können, den kleinen, drolligen Kapellmeister immer wieder an die Rampe zu rufen. Des hier und da unerquicklichen Charakters, den man auch bei Dressurnummern gewöhnlich findet, entbehrt die Vorführung dreifacher Liliputaner-Mädchen durch Mr. Cabaret vollständig. Die intelligenten Tiere drängen sich förmlich zu den Ränsten, die sie zeigen sollen. Kein Stock droht ihnen, keine irgendwie bemerkenswerte Nachhilfe wird ihnen zu teil, nur ein Wort, ein stummer

Wink ihres freundlichen Meisters ist zuweilen nötig, um ihrem Uebereifer Grenzen zu ziehen. Man wird Dressuren selten in solcher Vollkommenheit sehen, wie sie die des Herrn Cabaret auszeichnet. Sehr viel verdienten Anklang fanden die akrobatischen Künste von Holley und Curt, der letztere noch eine sehr jugendliche Erscheinung, aber darum nur um so sinner und gewandter bei aller staunenswerten Muskelstärke. Unfehlbare Gewandtheit ist auch die Eigenschaft, die den Jongleur Bob Karma auszeichnet. Seine besten Leistungen zeigt er in dem graziösen Spiel mit drei Keulen und in dem malerischen Reigen, den er drei Fackeln nach den Klängen der Musik in der Luft tanzen läßt. Bis zum denkbar höchsten Grade entwickelte Kraft spricht aus dem olympischen Akt der vier Wunders, turnerische Glanzleistungen in heiterem Gewand geklärt bietet der pantomimische Akt der Woflesku-Kompanie. Mit der überaus schön gelungener Wiedergabe historischer oder bekannter lebender Persönlichkeiten erwirbt sich Charles Känisch viel Beifall. Außer bei Fräulein Ada Schäfer, einer stimmlich nicht übel begabten, hübschen Soubrette, finden wir Gesang- und Tanzkunst noch vereinigt bei der Engelshy-Truppe, die die bekannten russischen Tänze vorführt und den Schwestern Fiacoli. Namentlich die letzteren bieten ein sehr anziehendes Bild temperamentvoller rhythmischer Bewegungen und weiblicher Grazie. Eine neue Bilderreihe des Kinetoskopos Buderus schließt das Programm ab, das durchweg vorzüglich ist.

— Am Freitag Nachmittag verunglückte in Dresden ein beim Hochuferstraßenbau beschäftigter Arbeiter durch eine Lori. Trotz wiederholter Warnungen ging der Mann an der Seite statt hinter der Lori. Unglücklicherweise entgleiste ein Rad, die Lori stürzte auf den Arbeiter und zerstückte ihm beide Unterschenkel. Er wurde sofort dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt.

Der in Schilderhain bei Wurzen wohnhafte Arbeiter Behold spielte in einer auswärtigen Lotterie ein Los für drei M., auf das ein Gewinn von 200 M. und die Prämie von 75000 M. fiel.

In polizeilichen Gewahrsam wurde in Groißsch dieser Tage ein Mädchen genommen, das ihrer Dienstherrschaft in Pödelwitz entlaufen war und während der Feiertage in einem Gartenhäuschen zugebracht hatte. Das Mädchen hatte Hände und Füße erfroren. Es mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Am Dienstag wurde im Gläusschacht der Grube Himmelsfürst zu Brand bei Freiberg der Bergarbeiter Tanneberger aus Brand von einer niedergehenden Wand zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß der Unglückliche sofort getödtet wurde. Tanneberger war 49 Jahre alt; seinen Hinterlassenen, der Witwe und vier zum Teil noch unerzogenen Kindern, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag Vormittag in der Frankischen Appreturanstalt in Plauen. Beim Einweichen der Appreturstücke stürzte der Arbeiter Bachhain, verheiratet und Vater zweier unerzogener Kinder, in den mit siedendem Wasser gefüllten 1,10 Mtr. hohen Bottich. In einem entsetzlichen Zustande, buchstäblich am ganzen Körper verbrüht, wurde der Unglückliche aus dem Bottich gezogen und nach dem Krankenhaus gebracht, wo er nachmittags gestorben ist.

Reichenbach. Der älteste Mann unserer Gegend und wohl des ganzen Vogtlandes, der frühere Weber August Pöhl ist am 1. Januar im benachbarten Oberreichenbach gestorben. Der aus Reichenbach Gebürtige beging erst am 9. Dezember v. J. seinen 101. Geburtstag und war bis in die letzten Tage hinein rüstig. Ein Unglücksfall am ersten Tage des neuen Jahres aber brachte ihm den Tod. Bei einem Sturz von einer Treppe in dem Pfeiferschen Gehöft, wo man ihn seit Jahren menschenfreundlich beherbergte, erlitt er einen Armbruch und wohl auch sonst noch Verletzungen, die bald danach seinen Tod zur Folge hatten.

Am Freitag Mittag scheute in Lengensfeld bei Köfen auf dem Felde das Pferd des Fischers Bachmann, das vor einen Wagen gespannt war, in welchem ein Kind saß, vor einem Güterzuge. Das Pferd jagte den Bohndamm entlang und in den Zug hinein. Das Kind wurde aus dem Wagen geschleudert, das Pferd aber vom Zuge vollständig zermalmt und der Wagen zertrümmert. Das Kind kam glücklicher Weise mit leichten Verletzungen davon.

Der etwa 19 Jahre alte Bergmann Paul Bauer von Neustädte wurde am zweiten Weihnachtsfeiertage unvermutet von religiösem Wahnsinn befallen, der bald darauf in Tobsucht überging. Bauer wurde in die Landesheilanstalt Untergörsch gebracht. Vor seiner Erkrankung besuchte er die religiösen Versammlungen der Sektierer, deren es in Neustädte sehr viele giebt.

Den Arzt Dr. Bertrand in Döbernhau führte eine Blutvergiftung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte, an den Rand des Grabes. Den aufopfernden Bemühungen dreier anderer Aerzte gelang es, Dr. Bertrand zu retten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kronprinz wird sich, der vor mehreren Wochen ergangenen Einladung des Kaisers Nikolaus folgend, Mitte dieses Monats zum Besuch am russischen Hofe nach Petersburg begeben.

— In der Sylvesternacht wurden in Berlin 227 Festnahmen erforderlich, gegenüber 258 in der vorjährigen Sylvesternacht.

Als Nachspiel zur Schortauer Eisenbahn-Katastrophe wird mitgeteilt, daß der preussische Eisenbahnminister eine Entschädigung von 182.500 M. den Hinterbliebenen des ehemaligen nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten Joh. Friedel in Oberfontenreuth bei Bayreuth zugesprochen hat, der bei dem Anfang Mai dieses Jahres stattgefundenen Eisenbahnunglück unweit Bschortau (Bez. Halle) seinen Tod fand. Der Unglückliche war im Begriffe, nach Schlus des Reichstages zu seiner Familie in die Pfingstferien zu reisen. Bei dieser Katastrophe wurden, wie noch erinnert sein dürfte, drei weitere Personen, und zwar ein Rittergutsbesitzer, eine Musiklehrerin und eine Bauunternehmers-Tochter schwer verletzt. Alle Drei befanden sich längere Zeit im städtischen Krankenhaus zu Leipzig, aus dem sie schließlich als völlig wiederhergestellt entlassen werden konnten.

Die Influenza herrscht in Stuttgart in unheimlicher Weise. Die Aerzte, welche kaum mehr die nötige Zeit zum Essen und Schlafen finden, schätzen den Krankenstand auf

über
und
Eid
guta
ung
die
Zuf
bis
ange
men
Män
über
teil
der
eine
tog
ob
taf
Gem
unt
Stur
unge
70
70
In
nicht
die
den
teleg
wird
oder
gewie
auf
b
pflig
folgt
Haupt
sich,
der
findet,
Regie
die
Wäch
ein
begren
Gefan
und
Feierl
nehme
I
E
B
zu
F
tr
zur
1.
Ziehu
1
1
1
2
5
10
20
60
Ot

über 20,000 Personen. In manchen Häusern liegen 20 und noch mehr Kranke. Auch die Schulen weisen erhebliche Lücken auf. Doch verläuft die Krankheit im Allgemeinen gutartig; die Sterbeziffer weist keine erhebliche Steigerung auf.

W e b. In der Sylvesternacht gegen 3 Uhr früh sind die Sergeanten Klose und Tschner vom 10. lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 174 am Sonntagplage von acht bis zwölf Leuten im Alter von sieben bis zwanzig Jahren angefallen worden. Die am Sonntagabend vorgenommenen Erhebungen haben die Verhaftung von 7 jungen Männern und drei Frauen zur Folge gehabt, die mehr oder weniger an der Tat beteiligt waren und diese zum Teil schon eingestanden haben. Ein anderer Beteiligter, der selbst bei der Affäre etwas abbekommen hat, hat gestern eine zweitägige Haftstrafe antreten müssen.

Oesterreich. Wien. Der Kaiser nahm am Neujahrstage die Glückwünsche der Erzherzöge, sodann die der obersten Hofwürdenträger entgegen. Abends fand Familienfest statt, an der Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, sowie die übrigen in Wien weilenden Erzherzöge und Erzherzoginnen teilnahmen.

Dänemark. Kopenhagen. Infolge des letzten Sturmee wurden in Dänemark 16 Menschen getötet, sowie ungefähr 300 Gehöfte und Häuser vollständig vernichtet, 70 Fabrikornsteine und zwei Kirchtürme umgerissen, 70 Mühlen zerstört und eine Menge Vieh umgebracht. In den betreffenden Gebieten giebt es auf dem Lande nicht viele Gebäude, die ihr Dach behalten haben.

China Peking. Ueber die Weigerung Chinas, die Entschädigung auf der Goldbasis zu zahlen, wird von den Gesandten, die darüber auch ihren Regierungen telegraphisch berichteten, gemeinschaftlich beraten, und es wird die Frage der Ueberreichung einer gemeinschaftlichen oder identischen Note erwogen, in der China darauf hingewiesen wird, daß das Protokoll ausdrücklich die Zahlung auf der Goldbasis vorsieht. Sollte China seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, so würde diese ernste Folgen nach sich ziehen. Die amerikanische Politik ist das Haupthindernis, das einer gemeinschaftlichen Note entgegensteht, und die bestehenden Schwierigkeiten werden allgemein der Ermutigung zugeschrieben, die China in dem Umstande findet, daß seine Argumente von der amerikanischen Regierung gutgeheißen werden. China beantragt sich daher, die weitere Entwicklung abzuwarten; es glaubt, die Mächte würden es so schwierig finden, sich über irgend ein Vorgehen zu einigen, daß die Angelegenheit auf unbegrenzte Zeit völlig zum Stillstand kommt.

Das Denkmal für den ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler in Peking ist vollendet und soll am 18. Januar eingeweiht werden. An der Feierlichkeit werden deutsche und chinesische Beamte teilnehmen. Die deutsche Gesandtschaft hatte vorgeschlagen,

die Einweihung am Geburtstage des deutschen Kaisers stattfinden zu lassen, China hatte aber den Einwand erhoben, daß die Einweihungsfeier an diesem Tage mit der Feier des chinesischen Neujahrstages zusammenfallen würde. Die Einweihung wurde deshalb auf den 18. Januar festgesetzt. Das Denkmal besteht in einem imposanten weißen Bogen, der sich über die Hauptgeschäftsstroße an dem Punkte erstreckt, wo der Gelande ermordet wurde. In dem Bogen sind die Buchstaben in deutscher, lateinischer und chinesischer Sprache eingemeißelt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.
Dienstag, den 6. Januar, Fest der Erscheinung Christi, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32 (Pfarrer Desselbarth). Abends 5 Uhr Gottesdienst (Pastor Bloos). Kollekte für die Zwecke der Heidenmission.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.
Dienstag, den 6. Januar, Fest der Erscheinung Christi, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luc. 2, 25-32. Kollekte für die Heidenmission.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardttsdorf.
Dienstag, den 6. Januar, als am Feste der Erscheinung Christi, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32 und Kollekte zum Besten der Heidenmission.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Pappsdorf.
Am Feste der Erscheinung Christi, den 6. Januar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nach demselben Sammlung einer Kollekte für die Heidenmission.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.
Am Feste der Erscheinung Christi, den 6. Januar, nachm. 1 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Productenpreise.
Wien, den 3. Januar. Weizen 7 Mt. 25 Pf. bis 7 Mt. 80 Pf. per 50 Kilogr. — Roggen 6 Mt. 40 Pf. bis 6 Mt. 80 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 Mt. — Pf. bis 7 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mt. — Pf. bis 7 Mt. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Senf 2 Mt. 80 Pf. bis 3 Mt. 80 Pf. pr. 50 Kilogr. — Stroh 2 Mt. — Pf. bis 2 Mt. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Vier Kartoffeln von 6 Pf. bis 7 Pf. — Butter 2 Mt. 30 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf. pr. 1 Kilo.

Reisegelegenheiten.

A. F. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Hohenbach-Zettichen	Von Zettichen nach Schandau	Von Hohenbach nach Schandau
Um. 2.01	Um. 2.30	U. 5.12 S. S.	U. 1.29	U. 1.32
* 5.59* I-IV	* 4.15*	* 7.18 „ „	* 4.07	* 5.18*
* 6.32	* 6.10* I-IV	(I-IV)	* 8.50*	(I-IV)
* 8.05 I-IV	* 6.45 I-IV	* 8.02 „ „	R. 12.10	* 8.49
* 9.08	* 7.07	* 10.44 „ „	* 4.25*	* 8.50*
* 9.84*	* 8.40*	U. 12.10 „ „	* 5.44	* 10.38*
* 11.15* I-IV	* 10.50 I-IV	* 1.55 „ „	* 6.54*	(I-IV)
Rm. 12.51	* 11.25	* 3.31 „ „	* 9.25*	R. 12.10
* 1. — I-IV	Rm. 12.50*	* 5.55 „ „		* 2.03*
* 2.48*	* 2.16	* 9.14 „ „		* 4.26*
* 5.18*	* 4.55*	(I-IV. R. S. S.)		* 5.45
* 6.16	* 6.30 I-IV	* 10.37 S. S.		* 6.55*
* 7.58*	* 8.10* I-IV	R. 1.14 „ „		* 9.28*
* 9.10 I-IV	* 9.50	* 8.11 „ „		
* 10.16*	* 12. — *			

Von Schandau n. Baugen.	Von Baugen nach Schandau	Von Schandau nach Schandau	Von Schandau nach Schandau	Von Schandau nach Schandau	Von Schandau nach Schandau
U. 6.12	U. 7.43	U. 5.12	U. 5.48	U. 8.40	U. 6.50
* 8.18	* 10.47	* 7.20	* 7.54 von	R. 4.20	R. 1.30
R. 12.25	R. 2.06	* 10.08	Reuhabl.	* 8.07	* 6.23
* 3.35	* 4.43	R. 2.01	* 10.38		
* 6.35	* 8.40	* 8.54	R. 2.35		
* 7.45†	Reuhabl.	* 6.52	* 4.31		
* 10.42†		* 9.29	* 7.29		
			* 10.04		

Abfahrten des Dampfbootes.

Von der Stadt:		Von Waldhof:	
Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.
6.40	1.35	6. —	1.55
* 6.15	* 2.25	* 6.32	* 2.42
* 7. —	* 3.05	* 7.18	* 3.21
* 7.45	* 4.30	* 8.05	* 4.55
* 8.45	* 4.55	* 9.05	* 5.18
* 9.15	* 5.35	* 9.54	* 5.55
* 10.35	* 6.05	* 10.44	* 6.15
* 10.55	* 7.30	* 11.15	* 7.45
* 11.50	* 8.50	Nachm. 12. —	* 9.14
Nachm. 12.08	* 10. —	* 12.15	* 10.37
* 12.35		* 12.51	

Von dem bekannten Kur-Institut Spiro Spero (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden bereits seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

THEE-MESSMER

à M. 2.80 u. M. 3.50 pr. Pfd. Der Name ist eine Garantie. Hermann Klemm.

Dresden - A.
16 Schlossstrasse 16
Parterre und I. Etage.
Echt bayrisches Bierlokal.
Schlosskeller
Kulmb. Reichelbräu, Münchner
Löwenbräu
in nur 1/2 L.-Gl. 20 Pf.,
Libotschaner Böhmisches, 1/10 Glas 20 Pf.
Weltberühmte Küche
zu nur kleinen Preisen.
Täglich Spezial-Gerichte.
Heinrich Miertschke, Besitzer.
Schenswertestes Bierlokal der Residenz.
(H. 314 003 a.)

Echt Altenburger
Ziegenkäse,
jetzt in fetter weicher Qualität, Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
Hermann Klemm.
Feste Preise.
Die Goldene Eins
an ihre Kunden!
Wir stehen am Beginn einer neuen Zeit, Das alte Jahr ist verschwunden — Da gedenkt auch voller Dankbarkeit Die „Goldene Eins“ ihrer Kunden. Sie wünscht, daß ein gütiges Geschick Euch all' Eure Wünsche erfülle Und daß Euch Segen, Gesundheit und Glück Aus dem Boine des Schicksals quille! Beim ersten Glase des funkelnden Weins, Da soll der Toast erschallen: „Ein Prost den Kunden der „Goldenen Eins“, Ein donnerndes Hoch Euch Allen!“
Jetzt im
Räumungs-Ausverkauf:
Herren-Saletts jetzt 35-7 1/2 Mt.
Herren-Anzüge jetzt 40-7 1/2 Mt.
Joden-Zoppen jetzt 14-4 Mt.
Herren-Hosen jetzt 13-1 1/2 Mt.
Knaben-Anzüge u. Salet. jetzt 14-2 Mt.
Woll. Schlafrode jetzt 30-7 1/2 Mt.
Kaufhaus Goldene Eins
I. u. III. 1 Schlossstr. 1 I. u. III. Etage. Frack-Verleih-Institut. Etage.

Achtung!
Restauration zur Sächs. Schweiz,
Schöna.
Mittwoch, den 7. Januar
Schlachtfest.
Vorm. 11 Uhr Resselfleisch, von abends 7 Uhr an Bratwurst und Schweinsknöchel mit Sauerkraut und Röschen, wozu freundlichst einladet
Wilhelm Ehrlich.
Allerfeinste
Gebirgs-Preißelbeeren,
fertig gefäht, Pfd. 45 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
Hermann Klemm.
18000 Mark,
im Ganzen oder geteilt, auf sichere Hypothek zum 1. April 1903 auszuleihen.
Adressen mit genauen Angaben befördert unter L. Z. die Geschäftsstelle der Elbzitung.

Für unsere
vorzüglichen Nähmaschinen unter 5 Jahre } Garantie
sehr dauerhaften Fahrräder unter 2 Jahre }
zu konkurrenzlos billigen Preisen suchen wir, an allen Plätzen wo noch nicht vertreten, solvente Vertreter und geben Probemaschinen einzeln ab.
Spurt Maschinen- u. Fahrradwerke Chorinski
G. m. b. H.,
Berlin, Auguststrasse 19. (H. 1374.)

Emil Richter, Glasermstr.
Poststrasse,
empfiehlt
Bildereintrahmen
jeder Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten in den neuesten und feinsten Mustern.
Rheumatismus- u. Gicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstr. 11/1 r.

Eine kleinere
Familien-Wohnung
sucht von 1. April ab zu mieten.
Habermann, Badstr. 157.
Die halbe II. Etage
ist zu vermieten und 1. April l. J. beziehbar bei
Gustav Bossack.
Eine schöne Wohnung
(II. Etage), preiswerth zu vermieten, per 1. April, auch früher zu beziehen.
Paul Puttrich,
Wendischfähre.

Lose
zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,
Ziehung am 12. und 13. Jan. 1903,
1 Gewinn zu 30000 Mark
1 „ „ 20000 „
1 „ „ 10000 „
2 „ „ 5000 „
5 „ „ 3000 „
10 „ „ 2000 „
20 „ „ 1000 „
60 „ „ 500 „
etc. etc. etc.
empfiehlt
Otto Böhme,
Kollekteur,
Schandau, am Markt 3.

Französisch und Englisch
selbständiger und Nachhilfe-Unterricht wird auf Grund langjähriger pädagogischer Erfahrung erteilt. Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzitung.

Gründlicher Klavier-Unterricht
einschl. Harmonielehre nach neuer eigenartiger Methode (Dr. Krause-Berlin) wird von erfahrener geprüfter Lehrerin im Einzel- und Klassenunterricht erteilt. Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzitung.
Haus
in Postwitz zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Elbzitung.

Zugelaufen
eine Gans. Wegen Erstattung der Futterkosten und Infektionsgebühren abzuholen
Schöna, Gut Nr. 6.

Schiffer-Verein

Schandau u. Umg.

Die diesjährige General-Versammlung

findet **Dienstag, den 6. Januar** nachmittags 3 Uhr im **Elb-Hotel** statt.
Tagesordnung:
1. Vortrag der Jahresrechnung.
2. Neuwahlen.
3. Berichterstattung.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Freie Anträge.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand
Emil Schmidt.

Schiffergesellschaft „Neptun“.

Unser diesjähriges

Schifferfest

findet **am Freitag, den 9. Januar** in **Valentins Sälen** statt.
Stellen zum **Umgang 12 Uhr** mittags in **Kramers Restaurant**. Beginn des **Balles** abends 8 Uhr. Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Die Uebungen unseres Vereins finden wieder, am **7. Januar 1903** beginnend, regelmässig jeden Mittwoch, von abends 8 Uhr an im „Hotel Anker“ statt und wird zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Gäste und Interessenten willkommen.
Der Gabelberger Stenographen-Verein
Schandau.

Gew.-Geh.-Verein Union

Dienstag, den 6. ds. Mt., nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung

im **Vereinslokal** (Augusts Restaurant). Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Gasthof Schöna.

Heute **Dienstag, den 6. Januar**

Gesangs-Konzert

des **Männergesangs-Vereins**
Schöna-Reinhardtsdorf.
Anfang abends 8 Uhr.
Eintritt **40 Pfg.**
Freunde und Gönner werden zum Besuch herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Acetylen-Werke
„Meteor“
Robert Kürbiss & Co.
Dresden-Gruna. Bodenbach.



Acetylen-Apparate und Lichnanlagen
jeder Grösse und eigener patentirter Konstruktion.

Spezialität:
Zentralanlagen für Städte und Ortschaften, Beleuchtung von Kur- und Bädorten, Eisenbahnen, Fabriken, Gütern, Gasthäusern, Villen, Kirchen etc., Beleuchtungskörper, Bogenlampen, Kandelaber, Laternen, Gas-, Heiz- und Kochapparate für Acetylen, Brenner und Armaturen aller Art.
Eigenes Calcium-Carbid-Lager.
Beratungen, Kostenschätzungen, Prospekte u. Rentabilitätsberechnungen auf Wunsch kostenfrei.

Dank.

Auf unsere Bitte, unserer Kranken und Armen zu Weihnacht zu gedenken, sind uns außer **Kleidungsstücken** **293 Mark 05 Pfg.** zugegangen. Dadurch konnte in so manchem Haus und Herz Weihnachtstfreude getragen werden. Im Namen der Erfreuten sagen wir den freundlichen lieben Gebern herzlichsten Dank.
Schandau, den 5. Januar 1903.
Der Vorstand der Gemeindediakonie.
R. Sesselbarth, Pf.

Ella Rasche
Walter Starke
Verlobte.
Porzschdorf und Dresden,
am 6. Januar 1903.

Herzlichster Dank.

Am 1. Januar war es mir durch Gottes Gnade vergönnt, das 25jährige Jubiläum als Kirchner begehen zu können. Dieser Tag ist mir nun zu einem Ehren- und Freudentag gemacht worden, weshalb ich Bronzefassung nehme, dafür öffentlich meinen Dank auszusprechen.
Vor allem sage ich herzlichsten Dank meinem hochgeehrten Vorgesetzten Herrn Pfarrer Sesselbarth sowie dem hochgeehrten Kirchenvorstand für die mir am Jubiläumstage bewiesene Ehre.
Vielen Dank auch allen denen, die mich in so reichem Masse durch Gratulationen und Geschenke erfreuten.
Schandau, den 1. Januar 1903.
Oscar Ehrt, Kirchner.

Für die uns zur silbernen Hochzeit dargebrachte Morgenmuffel sagen wir der Schiffergesellschaft „Neptun“ hierdurch **herzlichsten Dank.**
Dank ferner Allen für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche.
Max Hönel und Frau.
Gasthaus Koblühle.
Dienstag, zum Hohen Neujahr
Großer Skat-Abend.
Anfang 4 Uhr.
Das Comité.

Meine Wohnung

befindet sich vom **1. Januar bis 30. Juni 1903** im Hause **Neptun, Badstrasse.** Eingang von der Badstrasse aus.
Dr. Schultze,
pract. Arzt.

Jugendverein zu Schandau.

Unsere

General-Versammlung

findet **Dienstag, den 6. Januar** (Hohes Neujahr) nachmittags 2 Uhr im **Vereinslokal** (Schneiders Restaurant) statt.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht des Kassierers.
Wahl des Gesamtvorstandes.
Vereinsangelegenheiten und Stiftungsfest betreffend.
Freie Anträge.
Einem zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht freundlichst entgegen
der Gesamtvorstand.

Lindengasse. Lindengasse.

Zum Hohen Neujahr!
fette Karpfen, gespickte Hasen, Mehrrücken, Keulen und Blättchen. Krammetsvögel, Fasanen. Billiges Hasenklein und Kochfleisch.



Müchlade-Gelegenheiten.
Von: **Rauhof b. Leipzig** (3 Wagen), **Neustadt i. Sa., Sprottau i. Schl.**
Nach: **Dresden, Schmiedeberg i. Erzgeb.** (3 Wagen).

Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,
nur preiswerthe und feinste Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig), Zaukenstr. 58b.

Herzlichen Dank.

Nachdem wir unsre unvergessliche Mutter, meine innigst geliebte Frau
Emilie Zirnstein geb. Barthel,

zur letzten Ruhe in den Gottesacker gebettet, ist es uns Herzensbedürfnis zu danken für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme die uns bei dem unersetzlich schweren Verluste in so reichem Masse zu teil geworden sind. — Herzlichen Dank Herrn Dr. Salus für sein rastloses Bestreben, uns das teuere Leben zu erhalten, sowie seine Aufopferung, ihr die schweren Leidensstunden zu erleichtern. Dank Herrn Pfarrer Dillner für die Trostesworte an des Grabes heiliger Stätte und Herrn Kantor Jüpel für die mit den Schülern dargebrachten erhebenden Trauergesänge. Besonderen Dank meinen lieben Kameraden des Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsdorf für das bereitwillige uneigennütziges Tragen und das zahlreiche ehrende Geleite. Dank, herzlichen Dank den werten Frauen des K. S. Militärverein Ottendorf bei Sebnitz für den herrlichen Palmen- und Blumenschmuck, sowie die ehrende Begleitung. Heisser Dank aber auch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche durch zahlreiche Beileidskundgebungen in Wort und Schrift unsern grossen Schmerz zu lindern suchten, und den Sarg unsrer lieben Entschlafenen so überreich mit Blumen schmückten, sowie für, das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte.

Nie werden wir diese so liebevolle Teilnahme und Anhänglichkeit, welche uns in diesen schmerzlichen Tagen bewiesen wurde, und durch welche unsre selig Entschlafene noch im Tode geehrt wurde, vergessen. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber, liebe Gattin und Mutter, deren liebevolle Fürsorge für uns nie ermüdete, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft auf Wiedersehn“ in die Ewigkeit nach.

Unsre Liebe zu Dir hört nimmer auf!
Einmal wird auch für uns jene Stunde schlagen,
Die uns ein schönes Wiedersehn verheisst;
Was wir verloren wird uns wieder werden,
Der Schmerz ist tief, doch kurz die Erdenzeit!
Des Menschen Glück erblüht nicht auf der Erden
Es sprosst den Quell der Ewigkeit.

Reinhardtsdorf am Begräbnistage
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Carl Zirnstein,
nebst Kindern und Anverwandten.